

Dr. Robert A. Peterson, Offenbarung und Heilige Schrift,

Sitzung 5, Offenbarung in der biblischen Geschichte,

Offenbarung in ausgewählten Texten

© 2024 Robert Peterson und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Robert A. Peterson über Offenbarung und Heilige Schrift. Dies ist die fünfte Sitzung: Offenbarung in der biblischen Geschichte, Offenbarung in ausgewählten Texten.

Wir setzen unsere Vorlesungsreihe über Gottes Offenbarung und die Lehre der Heiligen Schrift fort.

Bitte betet mit mir. Vater, wir danken dir, dass du dich uns offenbart hast, besonders in deinem Sohn und in deinem Wort. Lehre uns, wir bitten dich. Führe uns auf deinem ewigen Weg, wir bitten dich, für uns und unsere Familien. Im heiligen Namen Jesu. Amen.

Wir alle kennen den Begriff der Offenbarung.

Wir kennen Menschen, die leicht kennenzulernen sind, und solche, die nicht so leicht kennenzulernen sind. Erstaunlicherweise ist Gott leicht kennenzulernen, denn er ergreift die Initiative und offenbart sich uns. Er ist sogar der Gott, der sich selbst offenbart und daran Freude hat.

Er offenbart sich allen Menschen, sowohl in ihrem Inneren als auch in ihrem Äußeren. Er macht sich außerhalb von uns in der von ihm geschaffenen Welt bemerkbar. Alle Geschöpfe Gottes bezeugen ihren Schöpfer, denn sie sind seine Schöpfungen.

Er offenbart sich auch dadurch, dass er sich um die Geschehnisse in der Welt kümmert und sie lenkt. Darüber hinaus macht er sich jedem Menschen bekannt, indem er sein Gesetz in unsere Herzen schreibt und jedem von uns ein Gewissen schenkt. Gott offenbart sich nicht nur allen Menschen, sondern macht sich auch vielen persönlich bemerkbar.

Er tut dies auf verschiedene Weise. Manchmal vollbringt er Wunder in seinem Wort, um sein Volk zu lehren. Er inspiriert die Heilige Schrift durch seine Propheten, die sein Wort zu seinem Volk bringen.

Israel im Alten Testament und die Kirche im Neuen. Und das Beste: Gott selbst wird Mensch, um sich uns wie nie zuvor zu offenbaren. Wer könnte Gott besser offenbaren als Gott selbst? Und wer könnte Gott den Menschen besser erschließen als ein Mensch? Der Sohn Gottes wird Mensch und bleibt dennoch Gott.

Er ist der vollkommene Offenbarer Gottes. Jesus macht Gott durch Wort und Tat bekannt. Seine Taten verherrlichen Gott und offenbaren Jesu Identität als den Verheißenen und Retter.

Er spricht Gottes Worte wie kein anderer. Er offenbart Gott so vollkommen, dass Gott ihn das Wort nennt, die Botschaft Gottes. Gottes Offenbarung in der biblischen Geschichte.

Gottes Selbstoffenbarung beginnt mit der Schöpfung, insbesondere im Garten Eden. Gott offenbart seine Macht, Weisheit, Schönheit und vieles mehr in der Welt und in dem wunderschönen Garten, den er erschafft. Er offenbart seine Heiligkeit und Gerechtigkeit in den Herzen von Adam und Eva, und sie gehorchen ihrem Schöpfer.

Gott offenbart seine Großzügigkeit und Treue in seiner Vorsehung, indem er unseren ersten Eltern Früchte, Gemüse und Getreide im Überfluss schenkt. Gott offenbarte sich vor dem Sündenfall nicht nur in der allgemeinen, sondern auch in der besonderen Offenbarung. Adam und Eva empfangen das Wort Gottes mündlich.

Sie wissen auch um seine Gegenwart im Garten. Welche Auswirkungen hat der Sündenfall auf Gottes Offenbarung? Zwei Dinge sind bemerkenswert. Erstens: Gottes ursprüngliche Offenbarung ist beziehungsbezogen.

Er offenbart sich Adam und Eva auf vielfältige Weise; sie erkennen ihn, lieben ihn und gehorchen ihm. Der Sündenfall zerstört diese Beziehung, was sich darin zeigt, dass sich unsere ersten Eltern vor Gottes Gegenwart verborgen. Zweitens erscheint Gottes einst einheitliche Offenbarung infolge dieser zerbrochenen Beziehung nun fragmentiert.

Gott erfüllt das erste Paar weiterhin mit Erkenntnis seiner selbst, sowohl von außen als auch von innen, durch Geschichte, Wort und Gegenwart. Doch aufgrund der Auswirkungen der Sünde auf ihren Verstand erscheint ihnen diese Offenbarung nun zusammenhanglos und getrübt. Ich danke Richard Gaffin Jr. für seine unveröffentlichten Notizen zur systematischen Theologie, die uns bei vielen dieser Gedanken geholfen haben. In Christus treten wir in eine persönliche Beziehung zu Gott und gewinnen einen Teil der ursprünglichen Einheit der Offenbarung zurück.

Wenn wir die Welt als Gottes Werk und nicht als alles, was existiert, sehen, erscheint uns das Gras grüner und der Himmel blauer. Wir achten auf die Mahnungen unseres Gewissens, das mit dem in unsere Herzen geschriebenen Gesetz zusammenwirkt

(Römer 2,15). Wir betrachten das Leben und die Zukunft im Lichte von Gottes Vorsehung.

Wir lieben Gottes Gegenwart in der Anbetung und schätzen Christus als die eine unschätzbare Perle, die Perle von unschätzbarem Wert (Matthäus 11,46). Wir bewahren sein geschriebenes Wort in unseren Herzen (Psalm 119,11). In unserer zukünftigen Auferstehung und im Leben auf der neuen Erde wird unsere Wertschätzung für Gottes einheitliche Offenbarung vollständig wiederhergestellt sein.

Tatsächlich wird es uns besser gehen als vor dem Sündenfall, denn als Gottes Volk werden wir nicht mehr sündigen können, und Gott wird wie nie zuvor in unserer Mitte wohnen. Wir werden uns freuen, dass Gott sich in einer erneuerten Schöpfung, einem vollkommenen Gewissen und in der Geschichte der Ewigkeit offenbart. Wir werden das Wort lieben und den Vater, den Heiligen Geist und den menschengewordenen Sohn anbeten, der sagt: „Ich bin der Lebendige.“

Ich war tot, aber siehe, ich lebe in alle Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und des Totenreiches (Offenbarung 1,17–18). Offenbarung in ausgewählten Abschnitten. Gott offenbart sich in allgemeinen Offenbarungen, die allen Menschen überall zuteilwerden, und in besonderen Offenbarungen, die einzelnen Menschen an bestimmten Orten zuteilwerden.

In den folgenden Abschnitten werden wir sehen, dass die besondere Offenbarung historische Ereignisse wie die Plagen und den Exodus umfasst, in denen Gott sich als Krieger und Erlöser offenbart, der falsche Götter richtet und sein Volk befreit. Jesus weist uns auf die besondere Offenbarung hin und lehrt, dass Menschen sie nicht aus eigener Kraft erlangen können, sondern dass Gott sie souverän schenkt. Sie ist trinitarisch geprägt und wird durch die Demut des Glaubens empfangen.

Es ist sowohl inhaltlich als auch persönlich und spiegelt seinen Geber wider, der die Wahrheit und zugleich eine Person ist. Gott offenbart sich insbesondere in seinen heiligen Schriften. Während Gott im Alten Testament durch die Propheten Offenbarungen schenkt, gibt er im Neuen Testament Offenbarungen durch seinen menschengewordenen Sohn, der den Heiligen Geist auf die Apostel ausgießt. Gott gebraucht sein Wort, um seinen Willen mitzuteilen, die Wiedergeburt in eine neue Schöpfung zu bewirken und Freiheit, Leben und Gedeihen zu fördern.

Gläubige müssen den Geboten der Heiligen Schrift schnell gehorchen, um gesegnet zu werden. Unsere Bibelstellen umfassen Exodus 7 bis 15, Matthäus 11,25 bis 27, Hebräer 1,1 und 2, Jakobus 1,18 bis 25 – und das genügt.

Die Bibel lehrt, dass Gottes Offenbarung in historischen Ereignissen wie dem Exodus erfolgt. Gott offenbart sich Mose und beruft ihn, sein Volk aus der ägyptischen

Unterdrückung in ein Land zu führen, das Gott für sie bereitet (Exodus 3,1–4.26). Mose gehorchte Gott und drängte den Pharao, Gottes Volk ziehen zu lassen, damit es Gott anbeten konnte.

Der Pharao weigert sich hartnäckig und fragt anmaßend in 2. Mose 5,2: „Wer ist der HERR, dass ich seiner Stimme gehorchen und Israel ziehen lassen sollte?“ Arrogant verschärft er seine Unterdrückung Israels (Kapitel 5, Verse 4–20). Gott antwortet und plant, sein Volk zu befreien und den Pharao seine Unwissenheit zu offenbaren. Er verspricht, Israel aus der ägyptischen Knechtschaft zu erlösen (2. Mose 6,6): „Ich werde euch aus der Knechtschaft der Ägypter herausführen und euch aus ihrer Sklaverei befreien. Ich werde euch mit ausgestrecktem Arm und durch große Gerichte erlösen.“ Gott schickt zehn schreckliche Plagen über Ägypten.

Wir sehen dies in 2. Mose 7,14 bis 12,32, wo verkündet wird, dass der Herr sich als der Herr offenbart hat. Wir sehen es in 7,5: „Die Ägypter werden erkennen, dass ich der Herr bin, wenn ich meine Hand gegen Ägypten ausstrecke und das Volk Israel aus ihrer Mitte herausführe.“ 7,17.

Daran werdet ihr erkennen, dass ich der Herr bin. Siehe, mit dem Stab, den ich in meiner Hand halte, werde ich das Wasser des Nils schlagen, und es wird sich in Blut verwandeln. Ein weiteres gutes Beispiel findet sich in 10,2. Der Herr sprach zu Mose in 10,1: „Geh zu Pharao, denn ich habe sein Herz und das Herz seiner Diener verhärtet, damit ich diese meine Zeichen unter ihnen wirken kann und du vor deinem Sohn und deinem Enkel erzählst, wie ich die Ägypter hart bestraft und welche Zeichen ich unter ihnen getan habe, damit ihr erkennt, dass ich der Herr bin.“

Diese historischen Ereignisse belegen Gottes Macht, seine Herrschaft über die Welt und seine treue Liebe. Bei mindestens der Hälfte der Plagen unterscheidet der Herr zwischen Israel und Ägypten und verschont sein Volk. Dies sehen wir beispielsweise in 2. Mose 11,4–7.

Hier droht Gott mit der letzten Plage. So spricht der Herr in 2. Mose 11,4: „Um Mitternacht werde ich mitten nach Ägypten gehen, und alle Erstgeborenen im Land Ägypten sollen sterben, vom Erstgeborenen des Pharao, der auf seinem Thron sitzt, bis zum Erstgeborenen der Magd, die hinter der Handmühle steht, und alle Erstgeborenen des Viehs. Es wird ein großes Geschrei im ganzen Land Ägypten geben, wie es nie zuvor gewesen ist und nie wieder sein wird. Aber kein Hund wird gegen irgendjemanden aus dem Volk Israel knurren, weder Mensch noch Tier, damit ihr erkennt, dass der Herr einen Unterschied macht zwischen Ägypten und Israel.“

Wow. Der hartnäckige Widerstand des Pharao führte zur zehnten Plage, dem Tod aller erstgeborenen Jungen in Ägypten, einschließlich des Sohnes des Pharao (12,29). Um Mitternacht schlug der Herr alle Erstgeborenen im Land Ägypten, vom

Erstgeborenen des Pharaos, der auf seinem Thron saß, bis zum Erstgeborenen des Gefangenen im Kerker und allen Erstgeborenen des Viehs.

Gott beschützt die Israeliten gnädig, die gehorsam das Blut eines Opferlammes an ihre Türpfosten und Türstürze streichen. Da der Herr bei seinem Gericht über die Erstgeborenen an den Häusern Israels vorübergeht, soll Israel das Passahfest als jährliches Fest zu Ehren des Herrn feiern. Der Pharao gibt nach und lässt die Israeliten ziehen, ändert aber schnell seine Meinung und verfolgt sie wütend.

Gott öffnete machtvoll das Rote Meer, damit sein Volk hindurchziehen konnte. Als die Ägypter ihnen folgten, schloss Gott das Wasser über ihren Streitwagen und vernichtete ihre Reiter. 14,28: „Das Wasser kehrte zurück und bedeckte die Streitwagen und die Reiter des gesamten Heeres des Pharaos, das ihnen ins Meer gefolgt war.“

Keiner von ihnen blieb zurück. Der Exodus ist ein bedeutendes historisches Ereignis und ein wichtiges Mittel, durch das Gott sich offenbart, wie die Lieder von Mose und Mirjam bezeugen. Im Exodus richtet Gott seine Feinde und befreit sein Volk.

Im Exodus offenbart Gott auch sein Wesen: Jahwe, der Bundesherr. Er liebt sein Bundesvolk, beschützt es und bleibt ihm treu. In den Kapiteln 3 und 4 zeigt sich seine Macht über Völker, Anführer, falsche Götter und sogar über das Meer.

Exodus 9,16 und 11,9: Er ist der Herr über Leben und Tod. Exodus 12,29–32: Der Exodus ist eine besondere Offenbarung, die preist, dass niemand Jahwe gleicht – er ist erhaben, herrlich, mächtig, majestätisch, heilig und liebend. Gott ist ein Krieger, der Erlöser, der ewige König, mächtig zu retten.

Ich kann diese Stellen leider nicht angeben. Er hat Macht über Völker, Anführer, falsche Götter, ja sogar über das Meer. (9,16 und 11,9) Das Lied des Mose verdient unsere Aufmerksamkeit.

Beachten Sie, wie Gott sich im Exodus offenbart und wie Wort und Tat zusammengehören. Die Tat ist eine gewaltige Offenbarung, die uns jedoch durch die Worte verständlich gemacht werden muss. Sicherlich hätten die Menschen im gesamten alten Nahen Osten, die von diesem Ereignis hörten, nicht daraus geschlossen: „Jahwe ist der einzig wahre und lebendige Gott.“

Ich sollte mich beschneiden lassen und Jude werden. Ich glaube nicht. Sie würden wohl sagen: „Israels Gott, Jahwe, ist stärker als die Götter Ägyptens, zumindest im Moment.“

So ähnlich. Dann sangen Mose und die Israeliten dem Herrn dieses Lied und sprachen: „Ich will dem Herrn singen, denn er hat herrlich triumphiert. Ross und Reiter hat er ins Meer gestürzt.“

Der Herr ist meine Stärke und mein Lied. Er ist mein Heil geworden. Das ist mein Gott.

Ich will ihn preisen, den Gott meines Vaters, und ihn erheben. Der Herr ist ein Kriegermann. Der Herr ist sein Name.

Die Streitwagen des Pharaos und sein Heer wurden ins Meer geworfen, und seine auserwählten Offiziere versanken im Roten Meer. Die Fluten bedeckten sie. Sie sanken in die Tiefe wie ein Stein.

Deine Rechte, o Herr, ist herrlich an Macht. Deine Rechte, o Herr, zerschmettert den Feind. In der Größe deiner Majestät bezwingst du deine Widersacher.

Du entfesselst deine Wut. Sie verzehrt sie wie Stoppeln. Beim Stoß deiner Nasenlöcher türmten sich die Wasser auf.

Die Fluten türmten sich auf. Die Tiefen erstarrten im Herzen des Meeres. Der Feind sprach: Ich werde verfolgen.

Ich werde sie einholen. Ich werde teilen, um zu plündern. Mein Verlangen soll sich an ihnen erfüllen.

Es ist voll von ihnen. Ich werde mein Schwert ziehen. Meine Hand wird sie vernichten.

Du hast mit deinem Wind geblasen. Das Meer bedeckte sie. Sie sanken wie Blei in den gewaltigen Wassern.

Wer ist dir gleich, o Herr, unter den Göttern? Wer ist dir gleich, majestätisch in Heiligkeit, ehrfurchtgebietend in glorreichen Taten, der Wunder wirkt? Du strecktest deine Rechte aus, und die Erde verschlang sie. Du hast in deiner unerschütterlichen Liebe das Volk geführt, das du erlöst hast.

Du hast sie mit deiner Kraft zu deiner heiligen Wohnstätte geführt. Das Volk hat es gehört. Es zittert.

Die Bewohner Philistäas sind von Wehen befallen. Nun sind die Fürsten Edoms bestürzt. Die Anführer Moabs sind von Zittern ergriffen.

Alle Bewohner Kanaans sind dahingerafft. Schrecken und Furcht befallen sie angesichts der Größe deines Armes. Sie sind für dein Volk wie ein Stein, o Herr, geh vorüber.

Zu den Völkern, die du erkaufst hast, wirst du vorüberziehen und sie auf deinem Berg pflanzen, dem Ort, den du, Herr, zu deiner Wohnstätte gemacht hast.

Das Heiligtum, o Herr, das deine Hände errichtet haben. Der Herr wird regieren in Ewigkeit. Mirjams Lied lautete: Singt dem Herrn, denn er hat herrlich triumphiert.

Das Pferd samt Reiter warf er ins Meer. Wir greifen auf biblische Auslegungen einiger wunderbarer Passagen zurück, die davon berichten, wie Gott sich seinem Volk offenbart. So war es auch im 2. Buch Mose, Kapitel 7 bis 15.

In Matthäus 11 spricht Jesus sehr einprägsame Worte. Es geht um Jesu Klagen über die unbußfertigen Städte. Jesus begann, die Städte anzuprangern, in denen er die meisten seiner Wundertaten vollbracht hatte, weil sie nicht Buße taten.

Wehe dir, Chorazin, wehe dir, Bethsaida! Denn wären die Wundertaten, die in euch geschehen sind, in Tyrus und Sidon geschehen, hätten sie längst in Sack und Asche Buße getan. Aber ich sage euch: Es wird Tyrus und Sidon am Tag des Gerichts erträglicher ergehen als euch. Und du, Kapernaum, willst du etwa bis in den Himmel erhoben werden? Nein, du wirst bis in die Unterwelt hinabgestoßen werden.

Denn wenn die Wundertaten, die in euch geschehen sind, in Sodom geschehen wären, so bliebe es bis heute bestehen. Ich sage euch aber: Es wird dem Land Sodom am Tag des Gerichts erträglicher ergehen als euch. Hier sind die Verse, die uns am meisten interessieren: Matthäus 11,25–27.

Zu jener Zeit sprach Jesus: „Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dies den Weisen und Klugen verborgen und es den Unmündigen offenbart hast. Ja, Vater, denn so hat es dir gefallen. Alles ist mir von meinem Vater übergeben worden, und niemand kennt den Sohn außer dem Vater, und niemand kennt den Vater außer dem Sohn und dem, dem der Sohn ihn offenbaren will.“

Kommt zu mir, alle ihr Mühseligen und Beladenen, und ich werde euch Ruhe geben. Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.

Jesus lenkt unsere Aufmerksamkeit auch auf das Thema der Offenbarung. Er prangert die mangelnde Reue in den galiläischen Städten an, in denen er viele Wunder vollbracht hatte. Dann brach er in Anbetung und tiefer Erkenntnis aus mit den Versen, die ich gelesen hatte.

Lob gebührt der Dreifaltigkeit für ihr Werk der Offenbarung. Ich danke dir, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dies den Weisen und Klugen verborgen und es den Unmündigen offenbart hast. Ja, Vater, so war dein gnädiger Wille.

Gottvater ist der Verfasser der Offenbarung. Er ist der Offenbarer (Matthäus 11,25). Auch der Sohn ist daran beteiligt, denn er offenbart den Vater (Vers 27).

Vater übergeben worden, und niemand kennt den Sohn außer dem Vater, und niemand kennt den Vater außer dem Sohn und dem, dem der Sohn ihn offenbaren will. Der Sohn ist auch das zentrale Thema der Offenbarung (Lukas 24,27). Angefangen bei Mose und allen Propheten, legte Jesus ihnen in allen Schriften aus, was ihn betraf.

Auch der Heilige Geist spielt in der Offenbarung eine Rolle (Lukas 10,21). Dort heißt es: „Zur selben Stunde freute sich Jesus im Heiligen Geist und sprach: ‚Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dies den Weisen und Klugen verborgen und es den Unmündigen offenbart hast.‘“ Lukas' Version derselben Begebenheit bei Matthäus berichtet, dass Jesus sich im Heiligen Geist freute und sprach. Mit dieser Einleitung erkennen wir in Jesu Worten die Mitwirkung des Heiligen Geistes an der Offenbarung.

All dies deutet auf den trinitarischen Charakter der Offenbarung hin. Jesus zeigt, dass die Offenbarung auch persönlich ist, denn ihr Inhalt ist die Erkenntnis des Vaters und des Sohnes (Matthäus 11,27): „Ich danke dir, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dies den Weisen und Klugen verborgen und es den Unmündigen offenbart hast.“

Vater übergeben worden, und niemand kennt den Sohn außer dem Vater, und niemand kennt den Vater außer dem Sohn und demjenigen, dem der Sohn ihn offenbaren will. Das bedeutet, Offenbarung ist notwendig.

Wir müssen Gott erkennen (Vers 25). Offenbarung wird zudem souverän gegeben. Gott der Vater ist souverän in der Offenbarung (Matthäus 11,25–26), und ebenso der Sohn.

Niemand kennt den Vater außer dem Sohn und denen, denen der Sohn ihn offenbaren will. Gott ergreift die Initiative und bewirkt die Wirksamkeit der Offenbarung. Für die Weisen und Verständigen verborgen bedeutet, jenseits menschlichen Verständnisses und menschlicher Vernunft zu liegen.

Der Mensch kann Offenbarung nicht aus eigener Kraft erlangen. Vielmehr benötigen wir die Demut des Glaubens. Wir müssen uns demütigen, wie kleine Kinder werden und Gott vertrauen.

Markus 10,15. Freude ist zudem eine angemessene Reaktion auf die Offenbarung, wie wir in der entsprechenden Stelle bei Lukas (Lukas 10,21) gesehen haben. Eine dritte Stelle, ein dritter Versuch, die Tiefe der Offenbarung zu prüfen, findet sich in Hebräer 1,1–2. Diese Stelle erklärt uns, wie die Offenbarung zustande kommt und wie sie mit der Heilsgeschichte zusammenhängt.

Insbesondere werden Gottes Offenbarung im Alten Testament und seine Offenbarung in Jesus einander gegenübergestellt. Hebräer 1,1–2: Schon vor langer Zeit, vielfältig und auf vielerlei Weise, redete Gott durch die Propheten zu unseren Vorfahren. Doch in diesen letzten Tagen redete er zu uns durch seinen Sohn, den er zum Erben von allem eingesetzt hat, durch den er auch die Welt erschaffen hat.

Er ist der Abglanz der Herrlichkeit Gottes und das Ebenbild seines Wesens; er erhält das Universum durch sein machtvolles Wort. Nachdem er die Sünden gesühnt hatte, setzte er sich zur Rechten der Majestät in der Höhe und ist weit erhabener als die Engel, so wie der Name, den er geerbt hat, erhabener ist als ihr Name. Der Verfasser des Hebräerbriefes zieht deutliche Parallelen zwischen Altem und Neuem Testament.

Es gibt einen grundlegenden Unterschied: Ähnlichkeit. Entschuldigung, es gibt zwar eine grundlegende Ähnlichkeit, aber auch einige Unterschiede. Zum Beispiel steht „vor langer Zeit“ im Gegensatz zu „in diesen letzten Tagen“. Vor langer Zeit, zu vielen Zeiten und auf vielfältige Weise, sprach Gott zu unseren Vätern.

In den letzten Tagen sprach Gott vor langer Zeit zu unseren Vätern. In diesen letzten Tagen spricht er zu uns. Die Väter, die Empfänger der alttestamentlichen Offenbarung, wir, die wir in neutestamentlicher Zeit leben, insbesondere diejenigen, die Jesus und die Apostel kannten, sind die Empfänger der neutestamentlichen Offenbarung in Christus und seinen Aposteln.

Vor langer Zeit, zu vielen Zeiten und auf vielfältige Weise, sprach Gott zu unseren Vätern. In diesen letzten Tagen hat er durch seinen Sohn zu uns gesprochen. Im Gegensatz dazu beschreibt das Alte Testament die Situation in vielen Teilen und auf vielfältige Weise, zu vielen Zeiten und auf vielfältige Weise.

Das Neue Testament stammt von seinem Sohn und auch von den Propheten und von seinem Sohn. Die Worte über den Sohn haben eine doppelte Bedeutung. Ich hätte zunächst darauf hinweisen sollen, dass die Mittler der Offenbarung die Propheten im Alten Bund und der Sohn im Neuen Bund waren.

Doch es gibt nichts, was diese Seite der Medaille zu den Worten in vielerlei Hinsicht und zu vielen Zeiten ausgleichen könnte, es sei denn, wir betrachten die Worte des Sohnes als doppelt bedeutungsvoll, was sie meiner Ansicht nach sind, wie Philip Hughes, F. F. Bruce und andere Kommentatoren des Hebräischen zeigen. Welch ein

Gegensatz! Vor langer Zeit, in diesen letzten Tagen, offenbarte sich Gott den Vätern, uns, durch die Propheten, durch seinen Sohn.

Zu vielen Zeiten und auf vielfältige Weise durch den Sohn . Was ist die grundlegende Gemeinsamkeit zwischen der Offenbarung des Alten und des Neuen Testaments? Hört genau zu. Vor langer Zeit, zu vielen Zeiten und auf vielfältige Weise, sprach Gott durch die Propheten zu unseren Vätern.

Doch in den letzten Tagen hat er durch seinen Sohn zu uns gesprochen . In beiden Testaments ist Gott der sprechende Gott. Er offenbart sich den Menschen des Alten Testaments und denen, die Jesus und seinen Aposteln begegnen.

Und das schließt uns mit ein, denen Gott durch die Schriften der Apostel Jesu begegnet. Gott ist also in beiden Testaments der sprechende Gott. Die Unterschiede sind vorhanden und bedeutsam.

Es gibt Fortschritte in der Offenbarung. Aber die zugrunde liegende Ähnlichkeit ist gewaltig. Gott ist der sprechende Gott.

Er hat sich offenbart. Der Verfasser des Hebräerbriefes vergleicht die Offenbarung des Alten und Neuen Testaments und hebt dabei vier Unterscheidungsmerkmale hervor: Zeitpunkt (wie wir gesehen haben), Adressaten, Mittler und Art der Offenbarung.

Hinsichtlich des Zeitpunkts stellt er die Vergangenheit den letzten Tagen gegenüber. Das Alte Testament verwendet den Ausdruck „die letzten Tage“, um auf die Zukunft hinzuweisen. Die Erfüllung der alttestamentlichen Erwartungen führt mit dem Kommen Christi zur Hinzufügung des Wortes „diese“.

Das Alte Testament spricht von den letzten Tagen. Der Hebräerbrief schreibt: in diesen letzten Tagen. Die letzten Tage sind die Zeit zwischen den Wiederkünften Christi.

Der Autor stellt die Adressaten gegenüber. Die Offenbarung des Alten Testaments richtete sich an die Väter, die Patriarchen und ihre Nachkommen. Die Offenbarung des Neuen Testaments richtet sich an uns, die wir nach dem Kommen des Messias leben.

Was die Mittler der Offenbarung betrifft: Gottes früheres Wort wurde den Propheten durch die Propheten übermittelt. Nun aber hat er durch seinen Sohn zu uns gesprochen . Jesus ist der Mittler der neutestamentlichen Offenbarung.

Der vierte Gegensatz ist implizit enthalten. Gott offenbarte sich seinem Volk im Alten Testament auf verschiedene Weise. Entsprechend dazu erfolgte die Offenbarung im Neuen Testament durch den Sohn .

Alle diese Offenbarungen sind Offenbarungen des Sohnes. Offenbarung des Sohnes. Der ewige Sohn ist der große Prophet, der Fleisch geworden ist.

Johannes 1,14. Um Gott wie nie zuvor zu offenbaren. Nach Christi Tod, Auferstehung und Himmelfahrt erfüllt er seine Verheißungen, den Geist der Wahrheit zu seinen Jüngern zu senden, um sie an viele Wahrheiten zu erinnern und sie zu lehren.

Johannes 14,25-26. Johannes 15,26. Johannes 16,13-15.

Apostelgeschichte 1,1: Vom Himmel herab hat Jesus durch den Heiligen Geist und seine Apostel das Neue Testament offenbart. Die grundlegendste Unterscheidung in der biblischen Geschichte verläuft zwischen der Zeit vor und nach dem Sündenfall.

Der Sündenfall verändert alles. Die zweitwichtigste Trennlinie in der biblischen Geschichte findet sich hier in Hebräer 1,1–2: Altes und Neues Testament. Jakobus 1,18–25 ist unsere letzte Passage, während wir weiterhin die Tiefen des Wassers ausloten, insbesondere die von Gottes Offenbarung in Zeit und Raum.

Jakobus 1,18. Aus freiem Willen hat Gott uns durch das Wort der Wahrheit hervorgebracht, damit wir gleichsam Erstlinge seiner Schöpfung seien. Wisst dies, meine geliebten Brüder: Jeder Mensch soll schnell zum Hören, langsam zum Reden und langsam zum Zorn sein; denn der Zorn des Menschen bewirkt nicht die Gerechtigkeit Gottes.

Legt daher alle Unreinheit und alle Bosheit ab und nehmt mit Sanftmut das Wort auf, das euch rettet. Seid aber Täter des Wortes und nicht Hörer allein; sonst betrügt ihr euch selbst. Denn wer das Wort nur hört und nicht danach handelt, gleicht einem Mann, der sein natürliches Gesicht im Spiegel betrachtet.

Denn er betrachtet sich selbst, geht weg und vergisst sogleich, wie er aussah. Wer aber in das vollkommene Gesetz der Freiheit hineinschaut und darin bleibt, nicht als Hörer, der vergisst, sondern als Täter, der wird in seinem Tun gesegnet sein. In diesem kurzen Abschnitt spricht Jakobus von Offenbarung als dem Wort der Wahrheit (Jakobus 1,18).

Das eingepflanzte Wort, Vers 21. Das Wort, Verse 22-23. Das vollkommene Gesetz, Vers 25.

Das Gesetz der Freiheit, Vers 25. Später im Brief bezieht sich Jakobus auch auf das königliche Gesetz (2,8), das Gesetz (2,9–11) und die Schrift (2,8; 2,23; 4,5). Dabei

betont Jakobus, dass das Gesetz eine Einheit bildet, den Willen des Gesetzgebers offenbart und als Grundlage des Gerichts dient (2,8–13; 4,11 und 12). Er untermauert dies mit Material aus dem Alten Testament, etwa zu Abraham, Rahab, Elia, den Propheten, Hiob, 2. Mose 20, 3. Mose 19 und 5. Mose, sowie mit den Lehren Jesu.

Siehe Christopher Morgan, „A Theology of James, Wisdom for God's People“, PNR Publishing. In der gelesenen Passage Jakobus 1,18–25 schreibt Jakobus über das Wort der Wahrheit und verbindet es mit der Wahrheit selbst. Dadurch wird das Wort mit dem Gott verknüpft, der durch die Wahrheit gekennzeichnet ist und sie verkündet (Jakobus 1,18). Gott gebraucht das Wort der Wahrheit, um die Wiedergeburt zu einer neuen Schöpfung zu bewirken (Vers 18).

Aus freiem Willen hat er uns durch das Wort der Wahrheit hervorgebracht, damit wir gleichsam die Erstlingsfrüchte seiner Schöpfung seien. Siehe auch 1. Petrus 1,23. Jakobus stellt das Wort der Wahrheit als Werkzeug des Lebens der Sünde als Werkzeug des Todes gegenüber (Jakobus 1,13–18). Im Gegensatz zum Verlangen, das die Sünde hervorbringt, schenkt das Wort der Wahrheit den Gläubigen die Wiedergeburt als neue Schöpfung.

Das Wort fungiert als Gottes Same, der die Wiedergeburt bewirkt (Verse 16–18), und es ist Gottes Werkzeug, durch das er die Gläubigen formt (Vers 21). Dieses Wort, wie jede gute und vollkommene Gabe, kommt von Gott und soll angenommen werden. Jakobus verwendet die Begriffe „Wort“ und „Gesetz“ weitgehend synonym; beide scheinen im Allgemeinen das Alte Testament, zentrale ethische Lehren des Alten Testaments und die im Evangelium und in den Lehren Jesu offenbarten Verheißungen des Neuen Bundes zu beschreiben.

Jakobus behandelt Wort und Gesetz in 1,19–25 synonym. Er beginnt mit der Betonung der Wichtigkeit, nach dem Wort zu handeln, und endet mit einem Segen für diejenigen, die das Gesetz befolgen. Das Wort „Gesetz“ ist zugleich das vollkommene Gesetz der Freiheit (Vers 25). Siehe auch 2,12.

In Anlehnung an Psalm 19 hebt Jakobus nicht nur die Vollkommenheit des Gesetzes hervor, sondern auch damit verbundene Themen wie Leben, Weisheit, Freude, Reinheit, Sauberkeit, Gerechtigkeit und Belohnung. Das vollkommene Gesetz ist der Weg zur Freiheit und fördert Leben, Gedeihen, Heiligkeit und Dienst. Das Wort trägt zudem die Autorität des Gottes, der es gibt.

Deshalb sollen Gläubige dem Wort Gottes schnell Gehör schenken. Siehe auch 5. Mose 6,1–9: „Legt die Sünde ab, um sie anzunehmen, und nehmt sie in Sanftmut an, hört sie und tut danach.“ Jakobus 1,19–25: „Wer nach dem Wort handelt, wird in seinem Tun gesegnet werden.“ (Vers 25)

Gott gebraucht sein Wort am Anfang, in der Mitte und am Ende des christlichen Lebens (Verse 18–25). Auf jedem Schritt ihres Weges sollen Gottes Kinder ihr Denken und Leben dem maßgebenden Wort Gottes unterordnen. In unserer nächsten Lektion werden wir uns damit beschäftigen, wie wir Gott durch seine Offenbarung erkennen können, was Offenbarung bedeutet und warum wir sie benötigen. Wir werden uns auch damit auseinandersetzen, wie Gott sich durch allgemeine Offenbarung offenbart.

Hier spricht Dr. Robert A. Peterson über die Offenbarung und die Heilige Schrift. Dies ist die fünfte Sitzung: Die Offenbarung in der biblischen Geschichte, Offenbarung in ausgewählten Texten.